

Bildung und Schule – Parania

Informationen zum Seminar

Anders als beispielsweise in angelsächsischen Ländern orientiert sich in Deutschland das Denken und Lernen in der Schule am Bildungsbegriff. Dieser Begriff, auch wenn er in klassischer Manier Humboldt folgend, den Wissenschaften und der Orientierung am wissenschaftlichen Denken einen zentralen Platz einräumt, fokussiert in erster Linie die individuelle Entfaltung der Möglichkeiten eines Individuums. Die auf von Hentig zurückzuführende Fragestellung "Wie kann ich Lerner dazu bringen, sich zu bilden" spiegelt in einem Satz die grundlegende Herausforderung für Lehrende an deutschen Schulen wider und ist damit das Fundament schulpädagogischen Denkens.

Didaktisches Handeln findet nicht im luftleeren Raum statt, sondern in einem kulturellen und sozialen (sozio-kulturellen) Kontext. Wer sich didaktische Handlungskompetenzen aneignen will, muss deshalb stets den Kontext berücksichtigen, in dem es stattfindet. Was ist das: Kultureller und sozialer Kontext? Es sind nicht nur die materiellen Lebensbedingungen, wie sie von der Natur, also vom Boden, vom Klima, von der Biosphäre bereitgestellt werden. Und es sind auch nicht nur die konkreten Partner, z.B. eine "Zielgruppe", auf die sich dieses Handeln bezieht oder die "anderen", die von diesem Handeln mit betroffen werden. "Kultur" im weiteren Sinne bildet den Kontext didaktischen Handelns: Die Werte und Normen, die Produktionsweisen, die öffentlichen Einrichtungen, die Traditionen, die Wissensvorräte, die Technologien, die Mythen und die sozialen Ordnungen. Vor allem aber die komplexen und dynamischen Wechselbeziehungen, die zwischen ihnen bestehen.

Dies ist beim Themenbereich Bildung nicht einfach zu lösen. Folgende Anforderungen sind hier zu beachten:

- Alle Studierenden der Lehrämter haben zum einen eine hohe, biographisch bedingte Vorerfahrung, die eine unvoreingenommene Diskussion über diesen Themenbereich unmöglich macht. Zum anderen wird das Thema Bildung für die Studierenden erst auf den zweiten Blick interessant: Das Kerngeschäft des Lehrberufs sind Unterrichten und Erziehen; gerade in den ersten Jahren rücken diese Herausforderungen in den besonderen Fokus junger Lehrer/-innen (Hubermann, 1991).
- Es ist nicht zu erwarten, dass die Rezeption und Diskussion der Aspekte Bildungsforschung, Schul- und Bildungsentwicklung, Bildungsstandards und Curriculumsentwicklung im Kontext des bayerischen/deutschen Schulsystems wert- und kulturfrei durchgeführt werden kann, da die Lernenden durch ihre eigene Biographie viele Einstellungen und Erwartungen als Konzept übernommen haben.
- Zudem ist bei organisationsentwickelnden Maßnahmen zu beobachten, dass die Beteiligten die eigene Meinung vor allem unter dem Kontext der eigenen Rahmenbedingungen – insbesondere der Abwehr von Verschlechterungen und Zumutungen innerhalb des eigenen Handlungsrahmens – führen. Eine Diskussion über Bildungsinhalte, ohne dass die eigenen Belange als zukünftig Lehrender an bayerischen Schulen den Argumentationsgang anstößt, ist nicht zu erwarten. Typisch

für diese Diskussionen ist beispielsweise der primäre Wunsch nach deutlich höherer Ausstattung und nach Freiheit von hoher Arbeitsbelastung.

- Ein Heraustreten aus diesen beeinflussenden Kontextbedingungen ist daher nur möglich, wenn die dem Seminar zugrundeliegende Herausforderung außerhalb des deutschen Schulsystems verortet ist, um den angehenden Lehrer/-innen so die Möglichkeit zu geben, aus der Rolle des Betroffenen in die Rolle des Experten zu schlüpfen.

Aus diesen Gründen findet die Bildungsdiskussion dieses Virtuellen Seminars im Kontext des Landes "Parania" statt. Dieses fiktive Land hat eine eigene, von Deutschland unterscheidbare Historie und spezifische Probleme im Bildungssektor. In diesem neu zu erschaffenden Kontext fällt es den Studierenden einfacher, die Bildungsdiskussion vor dem spezifischen Hintergrund zwar bekannter, jedoch in der Qualität unterschiedlicher Problemstellungen die Sache selbst und nicht die eigene Befindlichkeit als Grundlage für die Diskussion zu setzen.

Parania gehört zu den ehemaligen osteuropäischen Staaten, die im Einflussbereich der ehemaligen Sowjetunion lagen. Das ist eine Staatengruppe, die politisch und bildungspolitisch - bei aller Unterschiedlichkeit - vor ähnlichen Problemen steht.

In Parania steht der Punkt "Bildungsplanung und Schulentwicklung" auf der Tagesordnung. Wegen des hohen öffentlichen Drucks, der aktuellen Tagespresse und der immer wieder hochkochenden Empörung von Eltern und Lehrern sieht sich die Paranische Regierung zum Handeln gezwungen.

Obwohl in Parania keine Garantie besteht, auf Grund von Bildungsabschlüssen entsprechend gut bezahlte Positionen zu erhalten, haben Familien den Wunsch, Kinder auf höhere Schulen zu schicken. Viele sind dafür auch bereit, die Kosten zu tragen, die vor allem ein längeres Verweilen im Bildungssystem mit sich bringt. Offensichtlich ist das Motiv unter anderem ein Zugewinn an sozialem Status, der mit der Teilnahme besonders an höherer Bildung einhergeht. Allerdings bestehen in der Wertschätzung der Bildung erhebliche Stadt-Land- und geschlechtsspezifische Disparitäten.

Das mittelfristige Ziel der paranischen Regierung ist die Annäherung des Bildungssystems an Europäische Standards. Dies erscheint angesichts der Anforderungen moderner Dienstleistungsgesellschaften in einer globalisierten Welt unausweichlich. Ein reformiertes, effizientes Bildungssystem gilt als zentraler Faktor im internationalen Wettbewerb.

Parania gibt es nicht wirklich, dennoch sind die Daten des Landes realistisch. Um innerhalb der (teilweise bekannten, teilweise neuen) Realitäten zu argumentieren, müssen Sie in diesen Kontext eintauchen.

Es wird also spannend. Viel Spaß im Seminar!